

Geförderte private Altersvorsorge im Umbruch?

29. November 2017

DIW Berlin | Schumpeter Saal
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin

2001 hat die Politik eine teilweise Vermarktlichung der Alterssicherung in Gang gesetzt. Angesichts der Auffassung des Mainstreams in der Wissenschaft, dass die umlagefinanzierte gesetzliche Rente nicht nachhaltig finanziert sei, wurde ein Paradigmenwechsel in der Alterssicherungspolitik eingeleitet: Für die Beitragssätze wurden Obergrenzen eingeführt, damit wurden die Leistungen und das Niveau der gesetzlichen Rente zu abgeleiteten Größen. Die dadurch entstehende Versorgungslücke sollte durch eine kapitalgedeckte private Altersvorsorge freiwillig und individuell kompensiert werden. Dafür wurde das staatlich geförderte Riestern eingeführt. Die Menschen mussten nunmehr unter Unsicherheit über ihre künftigen Erwerbs- und Lebensverläufe existenzielle und sehr langfristig wirkende Entscheidungen zwischen gegenwärtigem Konsum und finanzieller Vorsorge für die Zukunft und das Alter treffen und dabei lernen zwischen unterschiedlichen – zum Teil sehr komplexen – Optionen und Anlageprodukten mit Vorsorgecharakter auszuwählen.

Befürworter des Riesterns bewerten die Riesterprodukte und die Rentenleistungen daraus als effizient, sie erreichten die breite Bevölkerung, insbesondere Geringverdiener könnten mit wenig Mitteln riestern und wiesen eine hohe Förderquote auf.

Von Anfang an gab es aber auch kritische Stimmen über das Riestern: Aus verteilungs- und sozialpolitischer Sicht wurde bemängelt, diese private Altersvorsorge habe sich – anders als vom Gesetzgeber intendiert – nicht flächendeckend verbreitet und der Abschluss von Riesterverträgen verharre seit einigen Jahren bei 16,5 Millionen. Gut ein Fünftel der Verträge sei überdies ruhend gestellt. Berichtet wird auch, Riester habe unerwünschte Verteilungseffekte, denn die Förderung würde vor allem an Menschen mit höherem und hohem Einkommen fließen. Bezogen auf den Riestermarkt und die -produkte lautet die Kritik u. a., insbesondere klassische Rentenversicherungen seien vielfach mit (zu) hohen Kosten verbunden, die Beratung und der Verkauf seien zudem provisionsgetrieben, Kosten und Leistungen nicht transparent.

Angesichts dieser eklatanten Mängel kommen eine Reihe von Experten aus Wissenschaft und Politik zu dem Fazit, die Ziele des staatlich geförderten Riesterns seien faktisch verfehlt und die private Altersvorsorge sei (grundlegend) falsch aufgestellt. Gemahnt wird, die Ausgestaltung der privaten Altersvorsorge zu korrigieren.

Im Workshop werden zwei Modelle einer andersgestalteten privaten Altersvorsorge – die Deutschlandrente und das Vorsorgekonto – erörtert. Beide Modelle wollen die private Altersvorsorge durch ein Standard-/Basisprodukt verbessern. Aber wie würde in den beiden Modellen das private Vorsorgen konkret gestaltet werden? Wäre diese Vorsorge freiwillig oder obligatorisch, wie würde die Kapitalanlage erfolgen, wer würde die Produkte verwalten, wer anbieten, gebe es sozialpolitische Komponenten, soll es sich um garantierte oder Produkte ohne Garantiezusagen handeln? Der Workshop bietet Raum für einen Austausch über all diese Aspekte zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik.

Programm

10:15 – Anmeldung mit Kaffee –

10:30 Eröffnung

Riester-Rente: Partizipation und Verteilungseffekte

Carsten Schröder (Leiter des Bereichs „Angewandte Panelanalysen“ der Infrastruktureinrichtung Sozio-ökonomisches Panel am DIW Berlin und Professor für Finanzwissenschaft und Sozialpolitik an der Freien Universität Berlin)

11:15 **Die Deutschlandrente: Ein Konzept zur Stärkung der kapitalgedeckten Altersvorsorge**

Andreas Knabe (Professor für Finanzwissenschaft an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg)

Joachim Weimann (Professor für Wirtschaftspolitik an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg)

12:45 – Mittagspause –

13:45 **Kostengünstig und leistungsstark – das Vorsorgekonto**

Barbara Sternberger-Frey (Mitarbeiterin und wissenschaftliche Beraterin Geldanlage/Altersvorsorge bei ÖKO-TEST)

Claudia Tuchscherer (stellvertretende Leiterin des Bereichs „Strategie und Kommunikation“ bei der Deutschen Rentenversicherung Baden-Württemberg)

15:15 – Kaffeepause –

15:30 **Statements von und Diskussion mit**

Constantin Papaspyratos (Sprecher der Stabsstelle Rechts- und Fachberatung des Bundes der Versicherten)

Dorothea Mohn (Leiterin des Teams „Finanzmarkt“ bei der Verbraucherzentrale Bundesverband)

16:30 Abschlussdiskussion

17:00 – Ende der Veranstaltung –